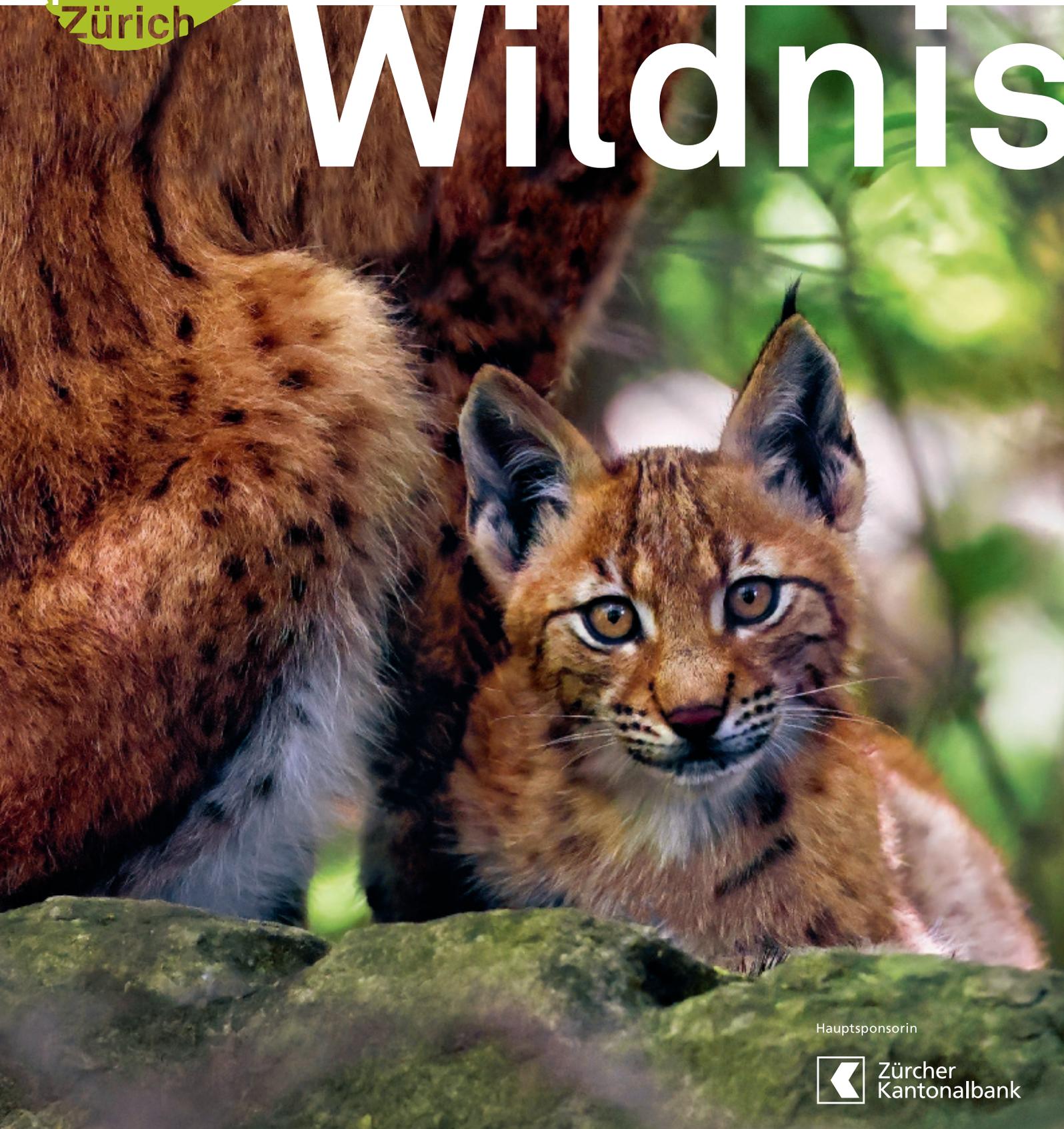


2025

Wildnis
park
Zürich

Sihlwald
Langenberg

Wildnis



Hauptsponsorin



Zürcher
Kantonalbank

Rettung der Przewalski-Pferde: In freier Wildbahn starben die «Takhi» 1970 aus. Bei der Wiederansiedlung dieser Wildpferde in der Mongolei spielte der Wildnispark Zürich eine tragende Rolle. Nun soll auch in Kasachstan wieder eine Population aufgebaut werden. Der Wildnispark Zürich wird für diese Herde ebenfalls einige Tiere beisteuern.



Der Wildnispark Zürich

Die Stiftung Wildnispark Zürich betreibt den Tierpark Langenberg in Langnau am Albis und den Naturerlebnispark Sihlwald. Der Eintritt ist dank den Beiträgen der Trägerschaft kostenlos. Diese besteht aus Stadt und Kanton Zürich, Gemeinden des Bezirks Horgen und Pro Natura Zürich. Die Zürcher Kantonalbank ist Hauptsponsorin. Die Stiftung ist auf zusätzliche Zuwendungen angewiesen. Spendenkonto:
IBAN CH14 0070 0110 0017 3782 3

4 Zwei Luchse für Deutschland
Auswanderungsprojekt

6 Den Schweizer Luchsen droht Inzucht
Interview mit Biologin Kristina Vogt

7 25 Jahre wilder Sihlwald
Wandertipp

12 Agenda

13 Kurznews

14 Mein Wildnispark
Rita Famos, Präsidentin der Gemeinschaft Evangelischer Kirchen Europas

15 Spenden
Ein neues Zuhause für die stark bedrohten Flusskrebse

Impressum / Abonnement

Das Magazin «Wildnis» erscheint einmal jährlich. Spenderinnen und Tierpaten erhalten es adressiert per Post zugestellt. Dank finanzieller Unterstützung des Bundesamts für Umwelt, der Zürcher Kantonalbank, der EGK Gesundheitskasse, der Zoo Restaurants GmbH und des Fördervereins Wildnispark Zürich wird das Heft anlässlich des Jubiläums «25 Jahre wilder Sihlwald» mit Quickmail an alle Familienhaushalte im Kanton Zürich verteilt. | **Kontakt:** Stiftung Wildnispark Zürich, Alte Sihltalstrasse 38, 8135 Sihlwald, Tel. 044 722 55 22, info@wildnis-park.ch | **Redaktion:** Mirella Wepf | **Gestaltung:** Angelika Wey-Bomhard / away.ch | **Fotos:** Stefan Eichholzer (WPZ): Titelseite, S. 13, 14 / Karin Hindenlang Clerc (WPZ): S. 2 / Mirella Wepf (WPZ): S. 7, 8, 9, 10, 14, 15, 16 / Archiv WPZ: S. 8, 10, 13 / Selina Meier: S. 3 / Fredy Tschui: S. 4 / Bonn Lynx Expert Group (2021): S. 5 / ARD: S. 5 / Stiftung KORA: S. 6 / Alain Prêtre: S. 6 / artsdatabanken.no, Oddvar Hanssen: S. 9 / Bundesamt für Landestopographie swisstopo, GIS WPZ: S. 9 / Petra Frei: S. 10 / Thibault Lachat, BFH: S. 10 / Astra: S. 13 | **Druck:** Kyburz AG, Offset weiss, maschinenglatt, holzfrei, FSC | **Auflage:** 171000 Exemplare



*Liebe Leserin
Lieber Leser*

Im Sihlwald entsteht etwas Einzigartiges, und wir alle dürfen diese Entwicklung hautnah mitverfolgen. Seit 25 Jahren darf sich der ehemalige Nutzwald wieder in eine Wildnis verwandeln. Das sieht und spürt man immer deutlicher.

Früher lieferte der Sihlwald das Brennholz für die Stadt Zürich, heute ist er ein Park von nationaler Bedeutung. Das grösste Naturwaldreservat des Mittellands beherbergt selten gewordene Tier-, Pilz- und Pflanzenarten. Dazu zählen der Kleine Kugel-Stutzkäfer oder die Zitronengelbe Tramete. Ich lade Sie herzlich ein, in die Waldwildnis einzutauchen und sie mit allen Sinnen zu erleben. Ab Seite 7 finden Sie einen spannenden Wandervorschlag.

Auch im Tierpark Langenberg setzen wir uns mit Herzblut für den Erhalt bedrohter Arten ein: zum Beispiel für den Luchs. Die freilebenden Luchsbestände in West- und Zentraleuropa sind von Inzucht bedroht, da die einzelnen Populationen teilweise sehr isoliert voneinander leben. Darum laufen derzeit in vielen europäischen Ländern Projekte, um Luchse wieder anzusiedeln oder genetisch verarmte Bestände zu stärken. Wir sind stolz, Teil dieser Initiative zu sein. Zwei Weibchen, die bei uns zur Welt kamen, wurden vor Kurzem in Deutschland ausgewildert. Mehr dazu ab Seite 4.

Ich wünsche Ihnen eine spannende Lektüre und danke herzlich für Ihre Unterstützung!

Karin Hindenlang Clerc
Geschäftsführerin Wildnispark Zürich



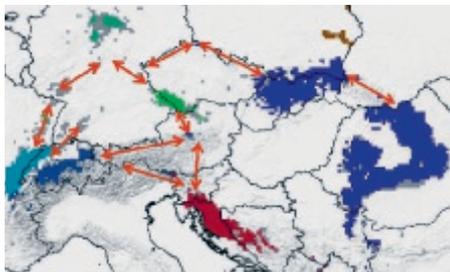
Zwei Luchse für

Die freilebenden Luchse sind in vielen europäischen Ländern durch Inzucht bedroht. Die Populationen müssen besser miteinander vernetzt werden, um den genetischen Austausch zu sichern. Deshalb wurden in Deutschland zwei im Wildnispark Zürich geborene Weibchen ausgewildert.

Im Frühling 2023 wurden im Wildnispark Zürich zwei Luchsweibchen geboren. Schon damals galten sie als Hoffnungsträgerinnen, die mithelfen könnten, den Eurasischen Luchs in Europa zu erhalten, denn in zahlreichen europäischen Ländern ist der Luchs stark gefährdet oder gar vom Aussterben bedroht. Der Grund: Viele freilebende Populationen sind klein und leben sehr isoliert voneinander; das kann zu Inzucht und Gesundheitsschäden führen.

Nur eine grosse, gut vernetzte Population ist überlebensfähig. Deshalb werden jetzt in Deutschland isolierte Luchsbestände besser miteinander verbunden.

Unten: Verena wurde im Wildnispark Zürich geboren, jetzt lebt sie im Schwarzwald.



Daher laufen in vielen europäischen Ländern Projekte, um die «Pinselohren» wieder anzusiedeln oder kleine Bestände zu stärken. Eine wichtige Rolle spielt dabei das Netzwerk Linking Lynx, in dem Luchsexpertinnen und -experten aus ganz Europa eng zusammenarbeiten. Die Stiftung Wildnispark Zürich gehört zu den Partnerorganisationen von Linking Lynx.

Im vergangenen Herbst war es so weit: Die beiden Schwestern wurden an zwei verschiedenen Orten in Deutschland ausgewildert. Von den Projektverantwortlichen haben sie die Namen Vreni und Verena erhalten.

Luchse in Deutschland vom Aussterben bedroht

1850 wurde der letzte Luchs in den deutschen Alpen getötet. Dank Wiederansiedlungsprojekten seit den 1970er Jahren leben in Deutschland heute wieder rund 200 Tiere. Doch ohne weitere Auswilderungen und bessere Vernetzung der Lebensräume wird der Luchs in Deutschland nicht überleben. Aktuell laufen in mehreren deutschen Bundesländern Initiativen zur Förderung der Luchse, beispielsweise in Baden-Württemberg, Bayern, Rheinland-Pfalz, Sachsen und Thüringen.

gung EAZA. Die Luchsanlage im Langenberg ist eine von wenigen in Europa, in der die Tiere auf ein Leben in freier Wildbahn vorbereitet werden können. Sie sollen scheu bleiben und werden mit möglichst wenig Menschenkontakt aufgezogen. Zudem erhalten die Luchse nur Futtertiere, die denjenigen in der Wildnis entsprechen – beispielsweise Rehe und Hirsche, mit Haut und Haar.

Vor der Auswilderung müssen die Jungtiere einen Verhaltens-test bestehen, dessen Kriterien von Linking Lynx ausgearbeitet wurden. Überprüft werden zum Beispiel folgende Punkte: Wie reagieren sie auf Passanten mit Hunden? Suchen sie Kontakt zu den Tierpflegerinnen oder gehen sie lieber auf Distanz?

Vreni in Thüringen, Verena im Schwarzwald

Die naturnahe Haltungsform im Wildnispark Zürich hat sich bewährt: Vreni und Verena haben die strenge Prüfung bestanden. Verena lebt nun im Bundesland Baden-Württemberg im Schwarzwald und Vreni im Thüringer Wald. Der Name Vreni/Verena bedeutet übrigens auch «die Scheue». Das passt.

✱ Text: Mirella Wepf

Weitere Informationen:
wildnispark.ch/luchs-auswilderung
linking-lynx.org
luchs-thueringen.de
luchs-bw.de



Deutschland

In der Schweiz geht es den Luchsbeständen mit insgesamt rund 300 Tieren etwas besser, aber auch hier sind die grössten Katzen Europas noch lange nicht über dem Berg. Mehr dazu im Interview auf Seite 6.

Wildnispark Zürich bereitet Luchse für die Wildnis vor

Die Stiftung Wildnispark Zürich beteiligt sich am Erhaltungszuchtprogramm für den Luchs der Europäischen Zoovereini-

«Es droht Inzucht»

Die Biologin Kristina Vogt arbeitet für die Stiftung KORA und koordiniert das internationale Netzwerk «Linking Lynx». Dieses hat zum Ziel, die bestehenden Luchspopulationen in Europa besser miteinander zu verbinden und zu erhalten.



Wie geht es den Luchsen in der Schweiz? Die Wiederansiedlung der einst ausgestorbenen Luchse war nur zum Teil erfolgreich. Die Luchse hierzulande stammen von zehn bis maximal zwanzig Tieren ab. Dadurch ist die genetische Vielfalt gering. Es droht Inzucht und damit die Gefahr, dass die Luchse gesundheitliche Probleme bekommen und schlechter überleben.

Wie lässt sich das abwenden? Man müsste frische Gene reinbringen, indem man Luchse aus der Ursprungspopulation in den Karpaten oder dem Europäischen Zuchtprogramm auswildert. Die koordiniert gezüchteten Tiere weisen zum Glück eine grosse genetische Vielfalt auf.



Luchse ohne Ohren: Die Fotos von Alain Prêtre sorgten für Aufsehen.

Gibt es Bestrebungen in dieser Richtung? Das Bewusstsein für die Problematik wächst, aber konkret gibt es noch keinen Kanton, der ein grossangelegtes Auswilderungsprojekt plant.

Im französischen Jura wurden drei Luchse ohne Ohren geboren. Ist das der Anfang vom Ende? Nach dem derzeitigen Wissensstand gehen wir davon aus, dass es sich bei diesem Fall um eine zufällige Mutation handelt, was immer vorkommen kann. Die Frage ist jedoch, ob sich die Ohrlosigkeit durch Inzucht immer weiter verbreitet, oder ob diese Laune der Natur wieder verschwindet.

Aktuell werden die Folgen von Inzucht bei Luchsen intensiv untersucht. 2025 veröffentlichen wir eine Studie, die von der Stiftung KORA und vom Institut FIWI betreut wird.

Können Sie schon Resultate verraten? Es zeigte sich, dass Jungtiere von Müttern, die einen hohen Inzuchtgrad haben, deutlich leichter sind als andere Jungluchse. In der Biologie weiss man, dass ein geringes Gewicht oft schlechtere Überlebenschancen zur Folge hat.

Viele Schweizer Luchse weisen auch seltsame Herztöne auf... Das stimmt. Aktuell laufen auch dazu Untersuchungen.

In Deutschland werden derzeit Luchse ausgewildert. 2024 auch zwei Luchsweibchen aus dem Wildnispark Zürich. Wie haben Sie das erlebt? Die Vision des Netzwerks Linking Lynx, den Luchs europaweit zu erhalten, hat damit viel Schwung und Publizität erhalten. Der Thüringer Wald, wo Vreni ausgewildert wurde, ist eine wichtige Schnittstelle zwischen dem Harz und Ostbayern. Da sich Luchse nicht gerne in Gebiete ausbreiten, wo keine Artgenossen leben, ist es hilfreich, hier in der Mitte eine Art Brücke aufzubauen, damit sich die Luchsbestände genetisch besser vermischen. Verena kam in den Schwarzwald in Baden-Württemberg. Diese Population könnte sich langfristig mit Luchsen im Jura und in den Vogesen verbinden.

Sind in weiteren Ländern Auswilderungen geplant? 2024 gab es eine in Tarvisio, Italien. Auch in anderen Ländern sind Projekte in Planung.

✿ Interview: Mirella Wepf

Seit einem Vierteljahrhundert darf sich der Sihlwald frei entwickeln. Auf dieser Wanderung wird spürbar, dass man sich hier in einer speziellen Waldwildnis befindet. Fast ausgestorbene Arten wie der Kleine Kugelstutzkäfer finden im Sihlwald Lebensraum. Sie brauchen naturnahe Waldstrukturen mit grossen, alten Bäumen und viel Totholz.

Mit der Postautolinie 240 geht es auf den Albispass in Langnau am Albis. Auf der Hochwachtstrasse führt die Route Richtung Albis Hochwacht/Sihlbrugg.

Nach wenigen hundert Metern weist ein Schild darauf hin, dass nun der Wildnispark Zürich beginnt. Links eröffnet sich ein toller **Panoramablick** **1** auf Zürich, Zürichsee, Sihltal und Alpen. Rechterhand beginnt der Wald. Auf der ganzen Wanderroute gibt es Baumstämme mit Spechtlöchern zu entdecken. Die hoch gelegenen, runden Löcher stammen meist vom Buntspecht, die bodennahen, ovalen vom Schwarzspecht. Die Höhlen

→ → →

25 Jahre wilder Sihlwald



Wandertipp



Panoramablick Richtung Zürich

→ → →

werden später auch von höhlenbrütenden Vögeln, Fledermäusen und Siebenschläfern genutzt.

Kurz darauf führt der Weg an der ehemaligen Kiesgrube «**Albisboden**» **2** vorbei. Den Kies verwendete man für den Bau der Waldstrassen. Später wurde hier auf Initiative des Naturschutzvereins Sihltal ein Teich angelegt. Heute



Leben am Teich

bietet diese kleine Naturschutzoase Lebensraum für Amphibien und lichtbedürftige Pflanzen. Schmetterlinge finden ein gutes Nektarangebot. Die Sihlwald-Ranger mähen das Gebiet jährlich und sorgen dafür, dass es nicht zuwächst.

Bevor der Wanderweg in den Wald eindringt, erblickt man hangaufwärts die erste Gruppe abgestorbener Rottannen. Die Rottanne – auch Fichte genannt – ist im Schweizer Mittelland aufgrund des Klimawandels auf dem Rückzug. Natürlicher

weise kommt sie in der Schweiz in höheren Lagen vor, wo es feucht und kühl ist. Aufgrund ihrer wirtschaftlichen Attraktivität wurde sie weit über ihr ursprüngliches Verbreitungsgebiet hinaus auch im Mittelland angebaut. Seit 2018 sind im Sihlwald rund ein Drittel aller Fichten abgestorben. Stürme, Hitze und Trockenheit setzen ihnen zu. Aktuell sind die geschwächten Bäume ein Schlaraffenland für den Borkenkäfer. Das wiederum kommt Vögeln und anderen Insekten zugute, die sich von den Käfern ernähren. Mittelfristig wird der Borkenkäfer wieder verschwinden – gemeinsam mit den Fichten – die natürliche Entwicklung nimmt ihren Lauf.

Kurz vor der **Albisbodenhütte** **3**

bietet sich ein seltsames Bild: Hier wurden geschwächte Fichten in der Mitte des Stammes gekappt. Diese Massnahme dient dem Schutz der Besucherinnen und Besucher. Das Team des Wildnis-park Zürich achtet sehr darauf, dass keine plötzlich



Gekappte Fichten



Spechtbaum

umfallenden Bäume Menschen gefährden. Eine absolute Sicherheit gibt es in der Natur allerdings nie. Deshalb ist es wichtig, unterwegs Vorsicht walten zu lassen und nur bei geeignetem, ruhigem Wetter in den Wald zu

gehen. Zudem sollte man nicht unter dünnen oder schräg stehenden Bäumen stehen bleiben und nur bei markierten Picknickplätzen oder Feuerstellen rasten. Eine der rund 20 offiziellen Feuerstellen befindet sich direkt neben der Hütte. Wer es gemütlich mag, geht weiter geradeaus auf dem breiten Wanderweg; wer es abenteuerlicher liebt, macht einen kurzen Abstecher nach rechts und folgt einem schmalen, nicht geräumten Pfad, der später wieder in die Hochwachtstrasse mündet.

Was im Sihlwald auffällt: Im Unterschied zu anderen Wäldern liegen hier überall Baumstämme am Boden. Sie dürfen langsam verrotten. Einzig die Wanderwege und Strassen werden regelmässig geräumt.

Das Totholz ist wichtig für die Biodiversität. Es bietet zahlreichen Insekten- und Pilzarten Nahrung. Amphibien, wie dem Feuersalamander, oder bodenbrütenden Vögeln dient es als



Kleiner Kugel-Stutzkäfer



Albis-Hochwacht

Unterschlupf. Auch seltene Urwaldreliktarten, die auf naturnahe Waldstrukturen angewiesen sind, wurden im Sihlwald wieder entdeckt, so etwa der Kleine Kugel-Stutzkäfer.

Schon bald zeigt sich der **Aussichtsturm Albis-Hochwacht** 4. 153 Stufen hoch bietet er einen wunderschönen Ausblick über die

Baumwipfel Richtung Zug, Zürich, Aargau und

Alpen. Vom Aussichtsturm geht es weiter zur **nördlichen Schnabellücke** und von dort talabwärts Richtung

Langnau-Gattikon. Wer Lust hat, macht via Gratweg noch einen Abstecher zur Ruine **Schnabelburg** 5, die früher von den Freiherren von Eschenbach bewohnt wurde.

Der Abstieg auf dem Schnabelweg führt durch die streng geschützte **Kernzone** des Naturerlebnisparks. Hier hat die Natur

Vorrang: Das Verlassen der Wege sowie das Pflücken von Pflanzen und

Pilzen ist verboten. Besonders beeindruckend: Die

Spuren des Erdstochs von 2021 6. Hier zeigt sich eindrücklich, wie sich der

Wald dynamisch entwickelt. Bereits spriessen wieder erste Büsche und zahlreiche Pionierpflanzen. Wo heute dank der Rutschung viel Licht auf den Boden gelangt, wird sich bald wieder ein geschlossener Jungwald bilden. Der natürliche, ungestörte Waldkreislauf lässt sich hier gut beobachten.



Der Sihlwald lieferte früher Brennholz für die Stadt Zürich. Heute ist er das **grösste Naturwaldreservat des Mittellands**. Ein Buchenmischwald, der sich seit 25 Jahren wieder in eine Wildnis verwandeln darf. Er zählt zu den zwanzig Schweizer Parks **von nationaler Bedeutung**. 2010 hat er vom Bund das Label **«Naturerlebnispark»** verliehen bekommen. Mit einer Fläche von rund 11 km² ist er also ein **«Mini-Nationalpark»**, mitten im urbanen Ballungsraum zwischen Zürich und Zug.



Gratweg



streng geschützt!

Wandertipp



Wollgras

Kurz vor der Riedwiese **Summerhalden** **7** führt ein Pfad nach rechts. Hier gedeihen beispielsweise Wollgräser und die Knäuelblütige Glockenblume. Das artenreiche, wechselfeuchte Ried wird von Bauern aus der Region gemäht, und das Wildnispark-Team pflegt die Wald- ränder, um Fledermäusen, Siebenschlä- fern und Hasel- mäusen gute Be- dingungen zu bie- ten. Die Fachstelle für Naturschutz des Kantons Zürich unterstützt den Unterhalt dieses wertvollen Lebensraumes.



Summerhalden

Naturschutz des Kantons Zürich unterstützt den Unterhalt dieses wertvollen Lebensraumes.

Bei der Verzweigung mit Holz- schranke **8** fällt die Wahl auf den **Bähnliweg**, der talwärts führt. Früher fuhr hier eine kleine, von Ochsen gezogene Eisenbahn, um die Holzernte aus dem Wald zu transportieren. Der Bähnliweg durchquert die Natur- erlebniszone, wo sich Wandergäste auch abseits der Wege aufhalten dürfen.



Der Zürcher Stadtrat 1930 auf der Waldeisenbahn

Unweit des Wegweisers **«Tannboden»** trifft der Pfad auf die Sihlwaldstrasse. Dort geht es nach links. Ganz zu Beginn lohnt sich ein Blick vom Wanderweg aus talwärts: Hier stehen mehre- re, rund 200 Jahre alte Buchen. Solche Baumriesen sind selten in Schweizer Wäldern. Sie bieten Lebensraum für Fledermaus- arten wie das Grosse Mausohr.

Buchen können bis zu 500 Jahre alt werden! Es wäre span- nend, in 300 Jahren an diesem Ort wieder einen Augenschein nehmen zu dürfen. Da 1948 Eleanor Roosevelt, Menschen-



Baumriesen

rechtsaktivistin, Diplomatin und Ehefrau des 32. US- Präsidenten, diese Bäume besucht hat, heisst die Stelle auch **Rooseveltplatz** **9**. 150 Meter nach der Waldhütte Langrain weist ein Wegweiser talabwärts. Auf dieser letzten Etappe bis zum Weiler Sihlwald gibt es zahlreiche Baumstämme mit dekorativem Pilzbewuchs zu entdecken. Oftmals handelt es sich um den Rotrandigen Baumschwamm. Wer genau hinschaut, entdeckt auch den Zunderschwamm. Dieser besiedelt nur ältere, geschwächte Laubbäume. In Nutzwäldern sind solche kaum zu finden.

Wegnetz im Sihlwald
Wanderwege: 73 km
Fahrradwege: 56 km
Reitwege: 52 km

Kosten Wegunterhalt pro Jahr:
2000 Franken pro Kilometer

Auf einem dieser **Zunderschwämme** im Sihlwald wurde 2024 der Kerbhal- sige Zunderschwamm-Schwarzkäfer entdeckt. Diese Art galt in der Schweiz als fast ausgestorben. Sie braucht den Pilz als Brutstätte. Ein Abstecher zum Besucher- zentrum des Naturerlebnisparks

rundet den Ausflug ab. Hier findet man Infor- mationen zum Park, Feuerstellen, einen grossen Spielplatz, eine Ausstellung zum Sihlwald und die Fischotter- Anlage des Tierpark Langenberg, der wie der Sihlwald zur Stiftung Wildnis- park Zürich gehört.

Ab Bahnhof Sihlwald fährt die Sihltal- bahn (S4) Richtung Zürich und saisonal auch der Bus 137 Richtung Horgen.

✱ Mirella Wepf



Kerbhalziger Zunderschwamm-Schwarzkäfer



Zunderschwamm

ZKB Banking
eröffnen und
profitieren



Mehr Banking für alle

ZKB Banking mit Konto, Karte und Beratung für CHF 0.–

Gestalten Sie auch Ihre Freizeit günstiger. Als Kundin oder Kunde der Zürcher Kantonalbank profitieren Sie von attraktiven Vergünstigungen. Zum Beispiel im Wildnispark Zürich mit 20% Rabatt auf Veranstaltungen und den Eintritt in die Sihlwald-Ausstellung.

zkb.ch/zkb-banking



Zürcher
Kantonalbank

Wildes Programm

Weitere Informationen zu Veranstaltungen und individuellen Gruppenangeboten finden Sie auf → wildnispark.ch/programm

Sihlwald

So 30.3. 13–17

Saisonbeginn

Eröffnung Besucherzentrum und Sihlwald-Ausstellung

So 6.4. 9.45–11.45

Fr 19.9. 17.45–19.45

Ab in den Wald!

Entdeckungstour im Sihlwald

Sa 12.4./ 5.7./ 30.8./

25.10. 16–17.30

Mit den Rangern unterwegs

So 13.4. 9.45–12.45

Fr 4.7. 16.45–19.45

Mi 1.10. 13.45–16.45

Do 4.12. 12.45–15.45 ●

Waldbaden

So 4.5. 10–16 ●

Wilder Sihlwald

Fest am Waldweiher in Gattikon für die ganze Familie

Sa 10.5. 6.45–10.45

Vögel im Wald und am Fluss

Familienexkursion mit Pro Natura Zürich

Sa 17.5./16.8./25.10.

8.45–15.30 ●

Kurs: Essbare Wildpflanzen

Sa 24.5. 13–17 ●

Tag der offenen Tür

Sihlwald-Ausstellung

Sa 21.6. 18.45–22.30

Mittsommernacht

Wildkräuter-Spaziergang und Grill-Plausch

Do 3.7. bis So 27.7.
turbine theater
Sihlwald

«Ein idealer Gatte»

Details: turbine theater.ch

Sa 5.7. bis So 27.7.

Theater im Märliwald

Details: theater-niundco.ch

Sa 12.7. 17.45–23

19. Schweizer Wandernacht

Durch den Sihlwald zum Langenberg

Fr 29.8. bis So 7.9.

27. Sihlwald-Kino

Details: sihlwaldkino.ch

Do 11.9./Di 14.10./Sa 18.10.

8.45–16.30

Pilzkurs

Suchen und bestimmen

Sa 13.9. 13.45–16.45

Bäume – mystisch und nützlich

Familienexkursion mit Pro Natura Zürich

So 28.9. 13.30–16.30 ●

Wildnistag

«25 Jahre wilder Sihlwald» Anlass für die ganze Familie

Mi 26.11. 13.45–16.45

Auf den Spuren von Reh und Specht

Familienexkursion mit Pro Natura Zürich

Sa 6.12.

Mit dem Dampfbahnzug zum Samichlaus

Details: museumsbahn.ch

Langenberg

Jeden Mittwoch, vom 2.4.

bis 22.10. 14–14.30 ●

Tierpfleger vor Ort

beim Rothirsch



Sa 19.4. bis Mo 9.6.

Rössliryttschuel

Nostalgisches Karussell

So 20.4./11.5./8.6./26.10./7.12.

Do 29.5./Fr 1.8. 9.15–15

Tierpark-Brunch

mit Kurzführung

So 20.4./11.5./8.6./26.10./7.12.

Do 29.5./Fr 1.8. 13.30–14.15 ●

Wisent-Safari

Kurzführung

So 20.4./11.5./8.6./26.10./7.12.

Do 29.5./Fr 1.8. 15–15.45 ●

Wildschwein-Safari

Kurzführung

Do 22.5. 16.30–18.30

Sa 15.11. 9.30–11.30

Ab in den Tierpark!

Wildtiere entdecken

Do 5.6. 16–19, Mi 11.6. 14–17

Kurs: Zeichnen im Tierpark

Sa 28.6. 9.30–12.30

Besuch bei Luchs, Wolf und Co.

Familienexkursion mit Pro Natura Zürich

Sa 5.7./13.9. 7.30–10.30

Tierisch munter in den Tag

Führung mit Frühstück

Fr 3.10. 18–21.30

Dämmerungsführung mit Wildschmaus

Herbstgenuss für die Sinne

● kostenlos

● 20% Vergünstigung für Kund:innen der EGK-Gesundheitskasse

● Ticket vor Ort im Shop, Durchführung auch bei schlechtem Wetter.

20%

Kund:innen der Zürcher Kantonalbank erhalten Vergünstigung auf Kurse, Exkursionen, Kurzführungen und auf den Eintritt in die Sihlwald-Ausstellung.



An diesen Veranstaltungen erfahren Sie mehr zu «25 Jahre wilder Sihlwald»

Wenn du in der Natur
deine Akkus lädst.

Komplementärmedizin ist Teil
unserer DNA.

Wir sind
Partnerin des
Wildnispark
Zürich

egk.ch

 **EGK**
Gesund versichert



1 Lebensraum für Wiesel, Igel, Wildbiene & Co.

Der Zauber der Wildnis lässt sich auch im eigenen Garten oder auf dem Balkon verwirklichen. Zum Beispiel mit einer Reptilienburg aus Steinen und Holzästen oder mit der Ansaat von einheimischen Wildblumen. Die Stiftung Wildnispark Zürich hat in den letzten Jahren auf dem Areal des Besucherzentrums in Sihlwald zahlreiche neue Lebensräume für Igel, Wiesel, Wildbienen und Eidechsen geschaffen. Wer Lust hat, zuhause einen Beitrag zur Förderung der Biodiversität zu leisten, findet auf wildnispark.ch/vielfalt zahlreiche praktische Anleitungen zum Bau von solchen Kleinstrukturen.

2 ? Wettbewerb

Welches ist das älteste Tier im Langenberg? Schicken Sie die Lösung bis Ende Oktober 2025 an wettbewerb@wildnispark.ch. Zu gewinnen gibt es eine Führung im Wert von 580 Franken. Teilnahmebedingungen: wildnispark.ch/teilnahmebedingungen

3 Blitz, Blitz, Blitz!

Seit 2021 ist die Wildtierbrücke bei Neuenkirch im Kanton Luzern über die Autobahn A2 in Betrieb. Füchse, Dachse und Rehe nutzen sie rege. Auch ein besonderer Rothirsch aus dem Sihlwald tappte in die Fotofalle. Er hatte die Überführung in Neuenkirch auf direktem Weg angepeilt und liess sich für ein



paar Tage am Fusse des Pilatus nieder. Ebenso gradlinig machte er sich wenige Tage später auf den Rückweg. Der Erfolg dieses Autobahn-

übergangs zeigt, wie wichtig es ist, die natürlichen Zugrouten von Wildtieren durchgängig zu halten.



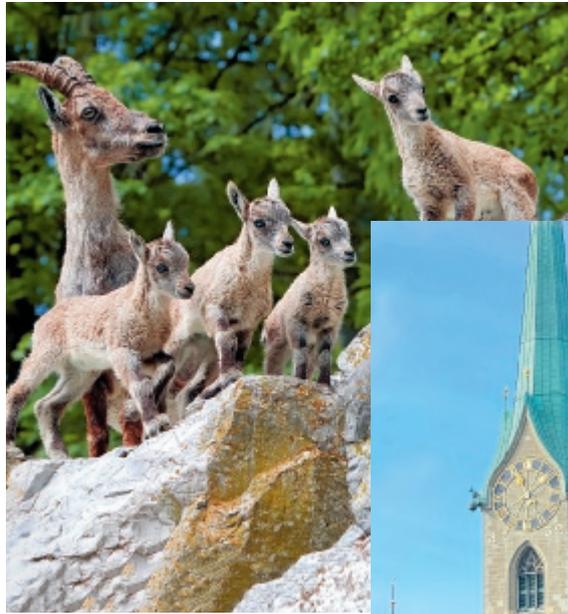
4 Familientipp: Spurensuche!

Auf dem Gelände des Besucherzentrums in Sihlwald können clevere Detektive und Forscherinnen bis Ende Oktober von Freitag bis Sonntag nach Tierspuren suchen. Wer alles herausfindet, wird mit einem Preis belohnt. Das Angebot ist gratis und wird von Migros-Kulturprozent und der Zürcher Kantonalbank unterstützt. Für 15 Franken lässt sich zudem ein Eichhörnchen-Rucksack mieten für einen spannenden Familienspaziergang im Sihlwald.

5 Erlebnis-gastronomie

Das Restaurant Langenberg mit Blick auf die Bärenanlage überrascht mit vielseitigen Köstlichkeiten. Im Sommer lassen sich der grosse Hunger oder der kleine «Gluscht» auf den schattigen Terrassen stillen. Ein besonderes Erlebnis bietet ein sonntäglicher Tierpark-Brunch mit anschliessender Führung. Wer möchte, kann im Restaurant Langenberg sogar übernachten oder einen Seminarraum mieten. Die Möglichkeit, den Geburtstag im Tierpark-Restaurant zu feiern, lässt Kinderherzen höher schlagen. Für Buchungen und weitere Informationen: wildnispark.ch/verpflegung





Katharina von Zimmern, die letzte Äbtissin des Fraumünsters, überschrieb vor 500 Jahren das Vermögen ihres Klosters der Stadt Zürich. Dazu gehörte auch der Sihlwald. Sie ermöglichte so eine Reformation ohne Bürgerkrieg. Rita Famos, die höchste Reformierte Europas, zollt ihr Respekt.

Der Sihlwald gehörte dem Fraumünsterkloster

Rita Famos, Präsidentin
der Gemeinschaft Evangelischer Kirchen in Europa

«Dass es eine historische Verbindung zwischen der Reformation und dem Wildnispark Zürich gibt, habe ich erst vor kurzem erfahren. Ich bin in Bern aufgewachsen und habe dort Theologie studiert. Mit meinem Mann bin ich 1993 nach Uster gezogen und war dort und später in Zürich Enge als Pfarrerin tätig. Mit unseren zwei Kindern haben wir gerne den Tierpark Langenberg besucht. Die Famos sind Bündner – kein Wunder war der Steinbock unser Lieblingstier. Der grosse Spielplatz und die Brätelstellen waren toll. Die Kinder konnten spielen; mein Mann und ich in Ruhe etwas reden.

Vom Sihlwald habe ich vor allem den Bärlauchduft in Erinnerung: Meine Schwiegereltern wohnten in Luzern, damals führte die Route noch durchs Sihltal. Im Frühling gab es dort immer einen Zwischenstopp, um Bärlauch zu pflücken.

Brückenschlag zum Fraumünster

Ich war mit Leib und Seele Gemeindepfarrerin, gleichzeitig haben mich auch die politischen Strukturen der Kirche interessiert. So kam es, dass ich Mitglied der Synode, Präsidentin der Evangelischen Kirchen der Schweiz und schliesslich Präsidentin der Gemeinschaft Evangelischer Kirchen in Europa wurde. Noch heute staunen viele, dass eine Frau in eine solche Posi-



tion gewählt wird. Daher ist es spannend, sich das Leben von Katharina von Zimmern vor Augen zu führen, die vor 500 Jahren die mächtigste Frau Zürichs war. Klöster boten damals den Frauen die Möglichkeit, nicht heiraten zu müssen, eine Ausbildung zu bekommen und wirtschaftliche Sicherheit.

Katharina von Zimmern stammte aus einem Adelsgeschlecht in Südwestdeutschland. Ende 2024 durfte ich eine Kanzelrede zu Ehren dieser spannenden Frau halten, die schon mit 18 Jahren Äbtissin wurde. Sie stand sicher stark unter Druck, als sie während der Reformation mit 46 Jahren das Hab und Gut des Klosters an die Stadt übergab. Dazu gehörte auch der Sihlwald. Ihre weitsichtige, selbstlose Tat verhinderte ein unnötiges Blutvergiessen und legte den Boden für eine bessere Versorgung der Armen in der Stadt Zürich.

Es freut mich, dass der Sihlwald heute ein Naturwaldreservat ist. Bei meinem nächsten Besuch werde ich sicher auch an Katharina von Zimmern denken.»

Die Kanzelrede als PDF: wildnispark.ch/geschichte-sihlwald

Helfen Sie mit!

Ein neues Zuhause für Flusskrebse

Der Wildnispark Zürich sammelt Spenden, um im Sihlwald den stark bedrohten Steinkrebs wieder anzusiedeln.

Der 21. September 2024 war ein Freudentag! Vierzig Steinkrebse wurden im Sihlwald in die Freiheit entlassen. Der Grund: Diese stark bedrohte einheimische Krebsart soll hier wieder Lebensraum erhalten. Zwei weitere Auswilderungstage sind geplant. Ein grosses Dankeschön gilt dem Förderverein des Wildnispark Zürich, der dieses Projekt tatkräftig unterstützt. Bitte helfen auch Sie mit!

→ wildnispark.ch/flusskrebse

Jetzt Mitglied im Förderverein werden

→ wildnispark.ch/foerderverein

Jetzt spenden!



Der Wildnispark Zürich Sihlwald gehört zu den 20 Schweizer Pärken von nationaler Bedeutung. Das Bundesamt für Umwelt unterstützt den Naturerlebnispark und gratuliert herzlich zum Jubiläum 25 Jahre wilder Sihlwald!

Wussten Sie ...

... dass sich der Sihlwald seit einem Vierteljahrhundert wieder in eine Wildnis verwandeln darf? Als grösstes Naturwaldreservat des Schweizer Mittellands bietet er Lebensraum für seltene Tier-, Pilz- und Pflanzenarten.

